

Tabelle 10

Trocken- Beizpräparat.	Körner im Laboratorium infiziert.						Blüten auf		Bemerkungen.
	Auskeimung der Sporen am		Eindringungsstellen, ausgehend von:				Eindrin- gungsstel- len von Myzel am		
			Sporen am		Myzel am				
Uspulun- Trockenbeize.	x-xx	xx	xx	xxx	xxx	xxx	xx	xx	Die Infektion der ca. 1,5 - 3 cm langen Keimlinge war so stark, dass die Koteopti- len-Oberhaut oft siebartig durchlöchert erschien.
	2.Tag	3.Tg.	6.Tg.	7.Tg.	6.Tg.	7.Tg.	6.Tg.	7.Tg.	
	xx-xx	xx- xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xx	xxx	
Tr. B. Nr. 29	2.	2.	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
	xx	xx	x-xx	xxx	xx	xxx	x-xx	xxx	
Tr. B. Nr. 30	2.	3.	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
	xxx	xxx	xx	xxx	xxx	xxx	xx-xx	xxx	
Tr. B. Nr. 31	2.	3.	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
	x	xx-xx	xx	xxx	xxx	xxx	xxx	xx	
Tr. B. Nr. 43	1.	2.	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
	x	xx-xx	xx	xxx	xxx	xxx	xx	xx	
Tr. B. Nr. 44	1.	2.	6.	7.	6.	7.	6.	7.	
	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xxx	xx	xx	
Kontrolle H <sub>2</sub> O	2.	3.	5.	6.	5.	6.	5.	6.	

Eine kindesähnliche Ueberwallung  
im Innern eines hohlen Lindenstammes.  
Von JOH. ABROMEIT (Koenigsberg Pr.).

Äussere Verletzungen werden von den Bäumen mit der Zeit bekanntlich überwallt. Man sieht die wulstartigen Bildungen überall da, wo Äste abgesägt oder wo sonst die Stämme erheblich verletzt worden sind. Weniger leicht sind Überwallungen von Wundflächen nach dem Innern hohler Baumstämme wahrzunehmen. Dergleichen Überwallungen können bisweilen die sonderbarsten Formen annehmen.

Eine ungewöhnlich grosse und eigentümliche Überwallung nach dem Innern einer hohlen Linde (höchst wahrscheinlich *Tilia cordata* Mill.) machte vor 55 Jahren in Insterburg und Umgegend viel von sich reden, da sie eine kindesähnliche Gestalt hatte, wie die Abbildung (Fig. 1) zeigt. Damit die Ähnlichkeit mit einem neugeborenen Kinde noch deutlicher hervortreten sollte, war das Stammstück mit seinem oberen Ende nach unten gerichtet und so im Hotel "Zum Kronprinzen" in Insterburg ausgestellt. Der Gegenstand zog viele Bewunderer und Deuter an, wie es aus folgenden Bekundungen entnommen werden kann.

Seinerzeit hatte der in Ostpreussen aus den Konfliktsjahren wegen der Steuer-  
verweigerung bekannte Dendrologe JOHN REITENBACH, ehemals Rittergutsbesitzer auf Plicken bei Gumbinnen, von diesem wunderbaren Gebilde erfahren, und da er mit Professor Dr. ROBERT CASPARY befreundet war, machte er ihm in einem launigen Brief von diesem Vorkommen folgende Mitteilung: "Hier spukts und da ich nicht weiss, ob Ihnen die Nachricht davon durch die Zeitungen kund ist, halte ich es für meine Pflicht, Sie auf den Zauber aufmerksam zu machen, da sich die Leute über Wirklichkeit und Naturspiel gewaltig herumstreiten.

Die Tatsache ist, dass ein Besitzer in Polen einen Baum gefällig, welche Sorte konnte ich nicht erfahren, denselben hohl fand, und in demselben ein mit Rinde überwachsenes Kind. Dieses Wunder ist zur Zeit im Besitz eines seiner Verwandten, des Gasthofbesitzers GÜNTHER in Insterburg "Zum Kronprinzen". Wie mir gestern erzählt wurde, hat ein Engländer für den Zauber 5000 Pfund geboten, GÜNTHER will ihn aber unter 6000 Pfund nicht abgeben.

Ich habe das schon lange im Hotel ausgestellte Wunder nicht gesehen, da ich an halber Gicht wieder einmal krank war und dieses Zustandes wegen im Winter nicht reisen mag. Bekannte haben es gesehen. Die Einen haben alles gesehen: Arme, Beine, Hals, Kopf, Gesichtszüge, sogar die Nähte auf dem Schädel; andere erklären, dass ein nach innen gehender Rindenauswuchs die ziemlich deutliche Gestalt eines frisch geborenen Kindes angenommen habe, dass eine Öffnung in dem angeblichen Kopfe sei, und die Figur gleichfalls total hohl sei. So streiten sich die Leute herum. Ein Arzt soll sie für ein überwachsenes Kind erklärt haben. Mag dem sein wie ihm wolle, immer scheint wenigstens ein interessantes Naturspiel vorzuliegen und halte ich es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen. - -

Nun lachen Sie mich mit dem Zauber nicht aus.

Immer Ihr ergebener  
J. REITENBACH. "

Noruozetochen 14.II. 1878.

Schon nach einigen Tagen übersandte Oberlehrer Professor KUCK in Insterburg im Auftrage REITENBACHS ein gutes Lichtbild des beregten Baumstammes an CASPARY und teilte noch mit, dass nach Aussage des Besitzers das Wunder vor ungefähr 70 Jahren (etwa um 1808) in einem Walde in Polen in einer hohlen Ulme<sup>1)</sup> gefunden worden ist. Die ganze Figur ist 65 cm lang und mit Rinde überzogen, die sich von aussen durch ein Astloch, welches zwischen den Beinen mündet, nach innen gezogen hat. Ein Teil des Hinterkopfes und des Rückens fehlen, sodass man mit der Hand von der Seite des oberen Astloches ein Ende hineinfassen kann; ob aber die ganze Figur hohl ist, weiss K. nicht anzugeben, scheint aber nicht wahrscheinlich zu sein. Eine eigentümliche Ähnlichkeit mit ein Paar Beinen, besonders mit Bezug auf Knie und Füsse ist vorhanden. Ausserdem wollen viele noch eine Ohrmuschel, die linke Hand und deren Finger sowie das Rückgrat deutlich sehen. Über die Entstehung und Ursache dieses "Naturspiels" vermag K. kein Urteil abzugeben, zumal er etwas Ähnliches in einem hohlen Baumstamme noch nicht gesehen hat.

Aus diesen brieflichen Schilderungen ist über das Äussere der Überwallungserscheinung sowie aus der Abbildung das zum Verständnis nötige ersichtlich. Eine Veröffentlichung darüber ist bisher nicht erfolgt<sup>2)</sup>. Sowohl die oben erwähnte Photographie, die sich im Nachlasse CASPARYS befand, als auch der Lindenstamm mit der eigentümlichen Überwallung werden im Botanischen Institut zu Königsberg i.Pr. aufbewahrt. Leider ist das Holz des Lindenstammes wurmstichig und wird schwer zu konservieren sein.

Über den Erwerb desselben ist keine Aufzeichnung vorhanden, doch ist anzunehmen, dass das Schaustück wohl an CASPARY als Geschenk für das von ihm geleitete Botanische Institut vom Besitzer oder dessen Erben überwiesen worden ist. Das Stammstück muss schon während der Überführung von Polen nach Insterburg stark gelitten haben, da es der Länge nach eingespalten und durch Messingdraht, der durch ein Astloch gezogen ist, zusammengehalten wird.

Auf der Aussenseite (s. Bild 2) ist es fast bis zur Hälfte entrindet. Immerhin muss das Stammstück seinerzeit unter der ländlichen Bevölkerung Polens zweifellos noch eine besondere Beachtung erfahren haben; war es doch zu der Zeit entdeckt worden, als der korsische Eroberer seinen Vorstoss nach Russland zu unternehmen gedachte und in Ostpreussen bereits eingedrungen war. Da mussten wohl

1) Wurde später von mir durch anatomische Untersuchung als Linde festgestellt.

2) In einem Vortrage auf der Versammlung des Preussischen Botanischen Vereins am 13.10.1923 habe ich auch diesen Fall von Überwallungserscheinungen bereits berücksichtigt, aber sonst nicht veröffentlicht.



Fig. 2

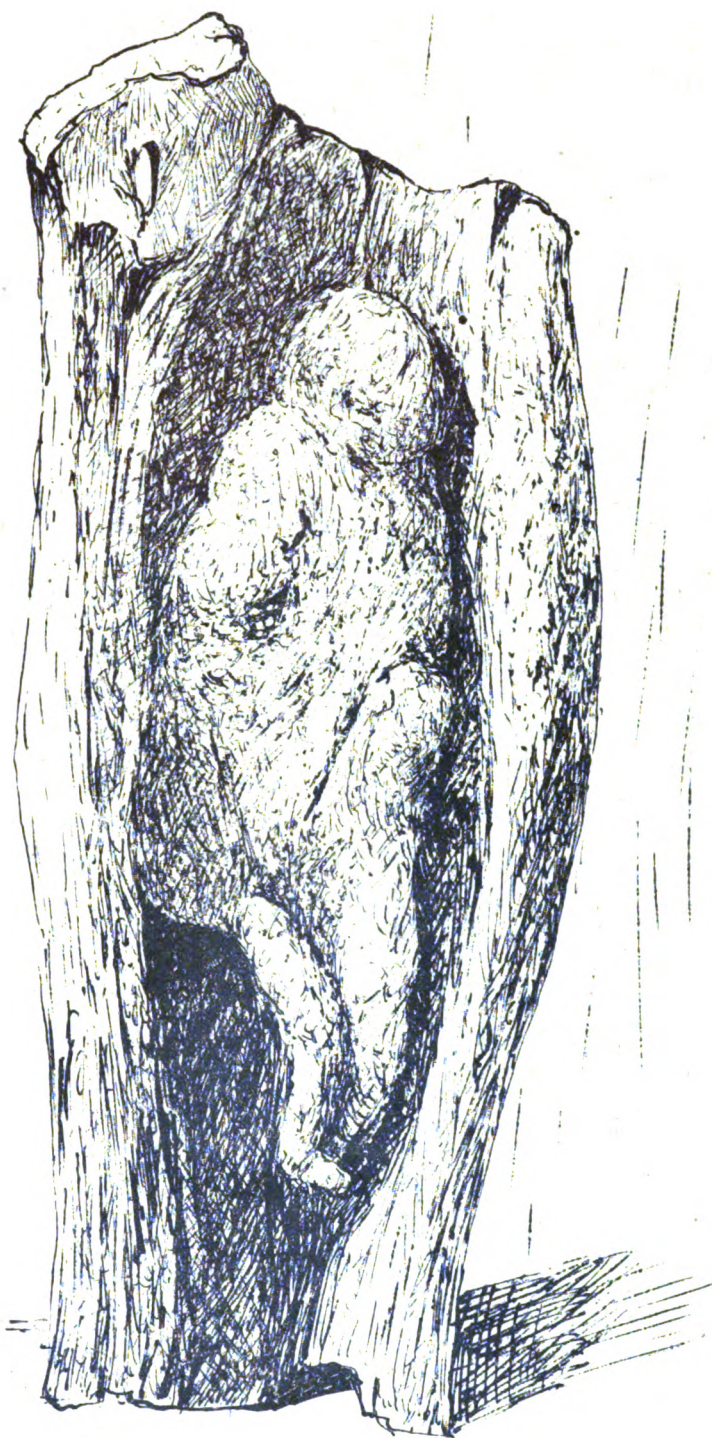


Fig. 1

Zeichen und Wunder geschehen. Möglicherweise mag der Fund eine Art Scheu oder Enttäuschung über die Aussetzung des Kindes ausgelöst haben, da doch nach REITENBACHs Brief sogar ein Arzt (!) das Gebilde, für die "Überwachsung eines Kindes" erklärt haben soll. Wenn dergleichen von einem wissenschaftlich Gebildeten geäußert werden konnte, um wie viel mehr ist man berechtigt zu der Annahme, dass die durch keine Sachkenntnis getrüben Gemüter der "Panjes" das wunderbare Gebilde für eine tatsächliche Kindesüberwucherung gehalten und eine Abscheu über die entmenschte Mutter empfunden haben mögen.

Indessen bereits CARPARY hatte die Erscheinung richtig gedeutet. Von seiner Hand befindet sich auf der Rückseite der Photographie des Stammstückes die Bemerkung: "Kindesähnliche Überwallung nach innen in einer hohlen Ulme<sup>1)</sup> vor 70 Jahren in Polen gefunden, 1878 in Insterburg photographiert."

Ich möchte zur Erläuterung noch folgendes hinzufügen. Die Entstehung des Gebildes wird verständlich, wenn der Baumstamm so aufgestellt wird, dass der "Kopf" der Überwallungsfigur nach unten zu liegen kommt. Hier befindet sich auch tatsächlich das breitere untere Ende des Stammstückes, an dem noch ein ovales Astloch wahrzunehmen ist. Der alte Lindenstamm hatte einst zu Lebzeiten im oberen dünneren Teile, wo die beinähnlichen Gebilde der Überwallung auftreten, eine erhebliche Verwundung, wahrscheinlich durch Abbruch eines sehr starken Astes, erlitten. Diese grosse in der Längsrichtung des Stammes verlaufende Wunde wurde, wie man es auf der Aussenseite deutlich erkennen kann, in ihrem oberen Teile durch Verwachsung der Wundränder geschlossen; nur in ihrem unteren, erheblich weiteren und tieferen Teile blieb sie offen. Es befindet sich in der Gegend der beinähnlichen Stränge der Überwallungsfigur ein grosses Loch, dass auf der Aussenseite (Rückseite der Abbildung Fig. 2) gut erkennbar ist, das aber auch auf der Innenseite des Stammes wahrgenommen werden kann. An den Rändern der frischen Wunde bildete sich reichlich Kallusgewebe und ein Kambium, dass sich an das kambiale Gewebe des Lindenstammes anschloss. Das junge meristematische Gewebe war zähflüssig und floss im Innern des Stammes dem Gesetz der Schwere folgend nach unten, bildete den "Kopfteil" der Überwallung und die als "Kindesbeine" gedeuteten Teile. Treffend sagt FRANK (in "Pflanzenkrankheiten" 2. Auflage, Breslau 1895, Bd. 1 S. 77) "Überwallungen bieten ganz das Bild einer zähflüssigen Masse, welche sich langsam über eine Fläche hin ergossen hat". Durch die kambiale Tätigkeit wurden Wundholz und Rinde, später auch Borke, gebildet. Letztere ist stellenweise unregelmässig zerissen und hat Veranlassung gegeben, am "Kopf" Suturen der Schädelknochen sowie Gesichtszüge erkennen oder besser vermuten zu lassen. Das Wundholz ist anormal und lässt einen gewundenen, oft maserartigen Verlauf der Generalbestandteile erkennen. Übrigens ist die Überwallungsbildung, besonders im unteren kopfähnlichen Teile nur von geringer Dicke und konkav. Stellenweise scheint das Holz hinter der Überwallung entfernt worden zu sein, vielleicht in der Absicht, noch Knochen oder andere Teile des umwachsenen "Kindes" herauszuholen.

So ist denn auch der Schleier, der dieses "Wunder" umhüllte, gelüftet, aber auch dieser Fall liefert einen Beweis dafür, dass phantasiebegabte Leute zu jeder Zeit bei ungewöhnlichen menschenähnlichen Formen natürlicher Bildungen gern Anthropomorphismen herausfinden, wenn dieselben auch ebenso wenig Beziehungen zum menschlichen Körper haben wie eben gewisse Formen von Pflanzenwurzeln (Alraun), Labellen von manchen Orchideen, Felsen und Wolken.

---

<sup>1)</sup> Diese Angabe ist auf den Bericht von Professor KUCK zurückzuführen. Dass es sich um einen Lindenstamm handelt, wurde bereits oben erwähnt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Archiv. Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: [Eine kindesähnliche Ueberwallung im Innern eines hohlen Lindenstammes 199-202](#)